

Medienkonferenz

Braunwald, 28. April 2023

**Glarner Komitee
für ein Ja zum
Klimaschutz-Gesetz**

**Wir schützen,
was uns wichtig ist.**

JA
**Klimaschutz-
Gesetz 18. Juni**

Das Glarner Komitee für ein JA zum Klimaschutz-Gesetz startet in den Abstimmungskampf

Braunwald, 28. April 2023

Am 18. Juni stimmt die Schweizer Stimmbevölkerung über das Klimaschutz-Gesetz, den indirekten Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative, ab. Eine sehr grosse Mehrheit hat dem Gesetz im Parlament zugestimmt. Auch im Kanton Glarus wird das Anliegen von einer breiten Allianz getragen. Zahlreiche Politikerinnen und Politiker von der FDP, der MITTE, den GRÜNEN, der GLP und der SP engagieren sich im überparteilichen Komitee. Für die Medienkonferenz hat sich das Komitee in Braunwald getroffen.

Mit dem Klimaschutz-Gesetz will die Schweiz klare Klimaziele setzen und Verantwortung für die künftigen Generationen übernehmen.

Die Folgen des Klimawandels sind im Kanton Glarus spürbar

Der Kanton Glarus ist besonders stark vom Klimawandel betroffen, im Sommer, wie auch im Winter. Seit der vorindustriellen Zeit ist der Temperaturanstieg in den Alpen doppelt so hoch, wie im weltweiten Durchschnitt, mit fatalen Kostenfolgen und Gesundheitsrisiken. Wasser muss per Helikopter in die Alpen gebracht werden, auftauende Permafrostböden lösen Bergstürze aus, Hitze und Trockenheit führen zu Ernteausschlägen sowie eine Reduktion bei der Wasserkraft und schneearme Winter setzen dem Tourismus zu.

Die Alpen, Arbeitsplätze und Innovation: Wir schützen, was uns wichtig ist!

Die Alpen sind der artenreichste Naturraum Europas und zählen zu den beliebtesten Reisezielen weltweit. Unsere Berge sind das Wasserreservoir für ganz Europa. Das Klimaschutzgesetz unterstützt das Anliegen, unsere Alpen zu schützen, die uns allen als identitätsstiftenden Heimatort, als Lebensgrundlage, Arbeits- und Wirkungsort sowie als unersetzliches Erholungsgebiet dienen.

Dank einem weitgefächerten und guten Impulsprogramm werden mit dem Gesetz der Ersatz von Heizungen und die Gebäudesanierung gefördert. Zudem unterstützt der Bund Unternehmen bei der Reduktion von Emissionen und fördert innovative Technologien. Dies wird auch im Kanton Glarus Arbeitsplätze schaffen und neue spannende Arbeitsplätze in vielen Branchen fördern.

Die Schweiz ist bereit, Verantwortung zu übernehmen. Es steht eine spannende Zeit bevor und für unsere Kinder und Enkelkinder wird die fossilfreie Zukunft die Normalität sein.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen zur Verfügung:

Lisa Hämmerli, Franz Schnider, Anita Wyss und Leana Meier, Koordination Klimaschutz-Gesetz
info@klimaglarus.ch



Lisa Hämmerli

Co-Präsidentin KlimaGlarus.ch

«Das Klimaschutz-Gesetz ist für die jetzige Generation eine grossartige Chance und für die nächste Generation eine existenzielle Notwendigkeit.»

Geschätzte Medienschaffende, liebe Gäste

Ich begrüsse Sie herzlich zur überparteilichen Medienkonferenz des JA-Komitees zum Klimaschutz-Gesetz. Am 18. Juni stimmt das Schweizer Stimmvolk über das Klimaschutz-Gesetz ab. Als Alpenland ist die Schweiz besonders stark vom Klimawandel betroffen.

Die bodennahe Atmosphäre hat sich seit Messbeginn im Jahr 1864 um rund 2.5°C erwärmt. Das ist etwa doppelt so stark wie der Anstieg der mittleren globalen Temperatur. Die fünf wärmsten Jahre sind markiert. Die Gletscher schmelzen immer schneller und Hitze und Trockenheit nehmen zu. Wenn wir nichts tun, dann sind fast alle Gletscher unter 4000 Meter in der Schweiz verschwunden bis Ende des Jahrhunderts verschwunden. Ich möchte mir keinen Tödi vorstellen, ohne Gletscher.

Mit dem Klimaschutz-Gesetz setzt die Schweiz klare Ziele für den Klimaschutz. Einerseits wird das Ziel festgesetzt, dass die Schweiz bis 2050 klimaneutral ist, also netto keine Treibhausgasemissionen mehr verursacht. Andererseits werden Zwischenziele festgelegt. Ein wichtiges Element ist auch der Ersatz von fossilen und stromfressenden Heizungen, der in den nächsten 10 Jahren mit 200 Millionen Franken pro Jahr gefördert wird. Zusätzlich werden auch innovative Technologien für die Erreichung der Ziele gefördert. Schliesslich werden Unternehmen bei ihren Netto-Null-Fahrplänen unterstützt. Es gibt keine Verbote oder neue Steuern.

Das Klimaschutz-Gesetz ist für die jetzige Generation eine grossartige Chance und für die nächste Generation eine existenzielle Notwendigkeit.

Das Glarnerland ist dafür bekannt, aktiv und fortschrittliche neue Wege zu gehen. Das sehr breit abgestützte Komitee zeigt, dass man diesen Weg mit viel positiver Energie weitergehen will. Die Krise ist auch eine Chance. Im Glarner Co-Präsidium sind die Glarner Wirtschaftskammer, die FDP, GLP, die Mitte, die SP und die Grünen vertreten. Heute als Sprecher und Sprecherinnen sind Peter Aebli (Vertreter der FDP und Gemeindepräsident von Glarus), Andrea Trummer (Vertreterin der Mitte, Landrätin und Gemeinderätin von Glarus), Patric Vogel (Gastgeber und Vorstandsmitglied der Glarner Wirtschaftskammer), Mathias Zopfi (Vertreter der Grünen Partei, Ständerat und Landrat), Sabine Steinmann (Vertreterin der SP, Landrätin und Fraktionspräsidentin) hier. Speziell möchte ich auch Fabian Etter, Co-Präsident von swisscleantech begrüessen. Zudem sitzen im Publikum Ernst Müller, Präsident des SAC Tödi, Prof. Andreas Deuber, Dozent am Institut für Tourismus an der FH Graubünden in Chur. Sie alle stehen für ihre Fragen am Schluss der Medienkonferenz zur Verfügung. Gerne übergebe ich nun das Wort an Patric Vogel und danke an dieser Stelle herzlich für die sehr geschätzte Gastfreundschaft.



Patric Vogel

Gastgeber Märchenhotel

Vorstandsmitglied Glarner Wirtschaftskammer

«Ich möchte meinen Kindern am Sonntagabend vom 18. Juni ein Märchen erzählen. Und zwar von einer Abstimmung, die das mutige und tapfere Schweizer Volk getroffen hat, mit einem Happy End fürs Klima, die Natur und unsere Gesellschaft.»

Herzlich willkommen auch von meiner Seite. Ich darf Sie als Gastgeber mit zwei Hüten begrüßen. Der eine Hut als Hotelier und Märchenonkel und der zweite Hut als Vertreter und Vorstandsmitglied der Glarner Wirtschaftskammer. Als Gastgeber und Betreiber von einem Familienhotel stehen bei uns die Kinder und somit auch die nächste Generation ganz zentral im Fokus. Und dieses Klimaschutz-Gesetz ist ja nicht nur für uns, sondern primär auch für die nächste Generation.

Der Tourismus verursacht selber viel CO₂, vor allem mit den Reisetätigkeiten, die durch und auch wegen dem Tourismus entstehen. Gleichzeitig ist der Tourismus aber auch direkt und sehr stark betroffen von den Folgen der Klimaerwärmung. Persönlich bin ich der Meinung, dass das Bedürfnis unserer Gesellschaft nach Reisen weiterhin wächst und nicht stagniert. Aber die Kosten für das klimaschädliche Reisen sind zu tief. Ein tolles Beispiel für eine klimafreundliche Anreise ist das Angebot "ÖV Anreise geschenkt". Rund 20 Unternehmungen bieten in Zusammenarbeit mit Visit Glarnerland allen Gästen, die zwei Nächte oder mehr ins Glarnerland kommen, dieses Angebot an. Die komplette ÖV-An- und Rückreise wird den Gästen geschenkt, bezahlt wird sie durch die Gastgeber und Visit Glarnerland.

Neben dem CO₂ Ausstoss durch Reisen ist die Wärmeerzeugung vor Ort ein weiterer relevanter Punkt. Viele Hoteliers-Kolleg*innen stehen, wie wir, vor der Herausforderung, wie unsere Betriebe in Zukunft geheizt werden sollen. Bis heute ist dies meistens durch Öl-Heizungen. Auch wir im Märchenhotel setzten uns ganz intensiv und aktuell mit dieser Frage auseinander und möchten langfristig den Weg der Dekarbonisierung gehen. Dank dem Klimaschutz-Gesetz haben wir die richtigen regulatorischen Rahmenbedingungen und können besser planen. Der Weg ist nicht einfach, sondern herausfordernd. In den Bergen noch zusätzlich, da Bauen in den Bergen ja bekanntlich um einiges teurer ist. Wir möchten jedoch mehr machen. Wir müssen mehr machen. Den Netto-Null-Fahrplan möchten auch wir gehen.

Den zweiten Hut trage ich als Vorstandsmitglied der Glarner Wirtschaftskammer. Unsere Organisation hat die Ja-Parole beschlossen und mit Johannes Läderach sitzt auch der Präsident unserer Kammer im Co-Präsidium für das «Ja-Komitee». Auch Economiesuisse als unser grosser Schweizer Wirtschafts-Dachverband sagt Ja und bekennt sich zu diesem Gesetz. Auch unsere Branchenverbände in der Hotellerie und Tourismus mit HotellerieSuisse und STV haben die "Ja-Parole" kommuniziert.

In diesem Sinne möchte ich meinen Kindern am Sonntagabend vom 18. Juni ein Märchen erzählen. Und zwar von einer Abstimmung, die das das mutige und tapfere Schweizer Volk getroffen hat, mit einem Happy End fürs Klima, die Natur und unsere Gesellschaft. Danke vielmals für Ihre Stimme.



Sozialdemokratische Partei
Kanton Glarus

Sabine Steinmann

Landrätin und Fraktionspräsidentin SP

«Durch das Gesetz machen wir genau das: Wir fördern den schnellen Energieumbau UND lassen niemanden im Regen stehen. Klimaschutz muss für alle bezahlbar sein und es muss einfach sein, Klimaschutz anzuwenden.»

Ich freue mich, hier vor Ihnen als SP-Landrätin und Mitglied der Energie- und Umweltkommission für das Klimaschutzgesetz ganz gross Werbung zu machen – weil ich voll und ganz dahinterstehen kann. Als Sozialdemokratin habe ich mein Augenmerk bei einer Vorlage immer und zuerst auf zwei Aspekte: Wie demokratisch ist sie? Und: Ist sie sozial, also für alle tragbar, die auf normale Art und Weise ihr Geld verdienen?

Das vorliegende Gesetz ist in einem langen Ausmarchungsprozess demokratisch gewachsen und steht jetzt als ausgewogener Vorschlag zur Abstimmung parat.

Ja, es ist sozial und macht es auch denjenigen Leuten in diesem Land möglich, von fossilen Heizungen wegzukommen, die auch als Hausbesitzer*innen nicht auf Rosen gebettet sind.

Ein Grund für den immer noch hohen Anteil an fossilen Heizungen ist, dass die Installation einer neuen Öl- oder Gasheizung tiefer ist als der Einbau eines erneuerbaren Heizsystems. Diese Problematik nimmt das Gesetz auf. Es beinhaltet ein Impulsprogramm für den Heizungersatz. Wer also seine Heizung auswechseln muss, wird bei der Installation eines klimafreundlichen Heizsystems finanziell unterstützt. Der Bund spricht dafür 200 Millionen Franken jährlich für die nächsten zehn Jahre.

Auch ganz wichtig aus sozialer Sicht: Es profitieren die Mieter*innen. Weil die Betriebskosten für nachhaltige Heizsysteme tiefer sind, sollten dann auch die Nebenkosten für Mieter*innen sinken. So steht auch der Mieterverband hinter dem Gesetz.

Ich sage JA, weil ich Schweizer Energie als erneuerbare Energie nutzen, fördern und für alle bezahlbar machen will.

Durch das Gesetz machen wir genau das: Wir fördern den schnellen Energieumbau UND lassen niemanden im Regen stehen. Klimaschutz muss für alle bezahlbar sein und es muss einfach sein, Klimaschutz anzuwenden. Damit das gelingt, braucht es die Zusammenarbeit von allen Playern und über die Parteigrenzen hinweg – so müssen wir in Zukunft unsere Probleme angehen. In diesem Sinne danke ich allen, die heute hier vor Ort sind, für dieses wichtige Gesetz eintreten und darüber berichten.



Peter Aebli

Gemeindepäsident Glarus FDP

«Das Bundesgesetz über den Klimaschutz geht weniger weit als die glarnerischen Regelungen und schafft keine neuen Verbote. Es definiert die Ziele in den Bereichen Gebäude, Verkehr und Industrie und ist Grundlage für entsprechende Fördermassnahmen.»

“Wie Glarus zum politisch grünsten Kanton der Schweiz geworden ist“, titulierte das Online-Magazin Watson vor ziemlich genau einem Jahr nach der Landsgemeinde 2022. Die Landsgemeinde verankerte den Klimaschutz in der Verfassung und entschied für autofreie Sonntage im Klöntal. Ein halbes Jahr zuvor, an der “Corona“-Landsgemeinde im September 2021 gab sich Glarus das strengste Energiegesetz der Schweiz - inzwischen haben andere Kantone nachgezogen.

Wie kommt es dazu, dass der als eher konservativ geltende Kanton zur Modellregion für den Klimaschutz wird? Nach meiner Einschätzung liegt es daran, dass die Argumente im Landsgemeindekanton wichtiger sind als die parteipolitische Einstellung und in unserem Gebirgskanton leben viele naturverbundene Menschen, die die Folgen des Klimawandels mit eigenen Augen sehen und in der Natur erleben.

Diese Grundhaltung und die politischen Entscheidungen haben einiges bewirkt. Ich kann versuchen, dies aus Sicht eines Gemeindepäsidenten zu verdeutlichen: Meine Gemeinde hat im November oppositionslos eine Legislaturplanung genehmigt, in der wir als Energiestadt das Gold-Label anstreben und in grossem Umfang weitere Wärmeverbünde realisieren wollen. Die ersten Bagger dafür sind schon aufgefahren. Mit den Wärmeverbünden wollen wir nicht nur effiziente Wärmeenergie zur Verfügung stellen, sondern gleichzeitig einheimisches Holz als Energiequelle nutzen. Dies ist allerdings mit einem erheblichen Investitionsvolumen des öffentlichen Hand verbunden und belastet damit die Rechnung der Gemeinden. Gleichzeitig erhöht es die lokale Wertschöpfung: Zuerst während dem Bau, da sind vor allem Unternehmen im Tiefbau beteiligt, dann aber während der gesamten Lebensdauer, da das Holz geschlagen, aufbereitet und in die Wärmезentralen transportiert werden muss.

Einen anderen Weg haben wir im Bereich der Photovoltaik eingeschlagen: Hier stellt in der Regel die Gemeinde den technischen Betrieben Dachflächen zur Erstellung grosser Anlagen als Solargemeinschaften zur Verfügung. Private können dann einzelne Anteil davon erwerben und den damit generierten Strom beziehen. Dadurch wird der Investitionsaufwand der öffentlichen Hand reduziert. Solargemeinschaften sind in Glarus ein absolutes Erfolgsmodell - es gibt derzeit fünf davon, die teilweise bereits nach Stunden ausverkauft waren. Die durch den Bau der Anlagen generierte Wertschöpfung fliesst auch hier in die Region.

Das Bundesgesetz über den Klimaschutz geht weniger weit als die glarnerischen Regelungen und schafft keine neuen Verbote. Es definiert die Ziele in den Bereichen Gebäude, Verkehr und Industrie und ist Grundlage für entsprechende Fördermassnahmen. Das Gesetz unterstützt damit auch die glarnerische Klimapolitik und erleichtert uns die Umsetzung verschiedener Massnahmen. Auch aus Sicht des Kantons und der Gemeinden ist es eine wichtige Grundlage zur Erreichung der Klimaziele.



Fabian Etter

Co-Präsident swisscleantech und Initiant "Schweizer Wirtschaft für Klimagesetz"

«Das Klimaschutz-Gesetz setzt in der Schweiz eine positive Entwicklungskraft und ein grosses Innovationspotential frei. Gleichzeitig setzen wir unsere internationalen Verpflichtungen mit Verstand um.»

Ich darf heute als Co-Präsident von swisscleantech zu Ihnen sprechen. swisscleantech ist ein Wirtschaftsverband, dem mittlerweile mehr als 600 Unternehmen aus allen Branchen angehören. Rund die Hälfte der SMI Firmen wirken bei uns mit. Wir setzen uns für liberale politische Rahmenbedingungen ein, die uns auf dem Weg zu Netto Null und einer 100% erneuerbaren Energieversorgung voranbringen und unterstützen unsere Mitglieder bei der Erreichung eigener ambitionierter Klimaziele. Das Märchenhotel ist eines unserer Mitglieder.

swisscleantech ist im Initiativkomitee der Gletscher-Initiative vertreten. Gleichzeitig haben wir uns im parlamentarischen Prozess stark dafür eingesetzt, dass ein indirekter Gegenvorschlag - das Klimaschutzgesetz - zustande gekommen ist. Denn aus Sicht der Wirtschaft ist es zentral, dass wir nach der Blockade der Klimapolitik nach dem Nein zum CO₂-Gesetz im Juni 2021 endlich wieder vorwärts kommen in der Klimapolitik.

Die Unterstützung aus der Wirtschaft für das Klimaschutzgesetz ist einmalig breit: neben economiesuisse haben Verbände aus allen für die Schweizer Wirtschaft wichtigen Branchen wie Swissmem, Science Industries, IG Detailhandel, Hotelleriesuisse, alle Verbände aus der Baubranche und viele weitere Organisationen klar Ja gesagt. Besonders erfreulich: Der Schweizerische Bauernverband hat die Ja-Parole gefasst. Dies aufgrund der grossen Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft. Der Schweizerische Gewerbeverband hat diese Woche die Stimmfreigabe beschlossen.

Warum sind sich so viele Exponent*innen der Schweizer Wirtschaft einig, dass das Klimaschutzgesetz der richtige Weg ist? Vier Gründe stehen im Vordergrund:

1. Das Klimaschutzgesetz bringt wichtige Planungssicherheit, werden doch Zwischenziele für verschiedene Sektoren festgelegt. Diese Planungssicherheit ist gerade nach der Unsicherheit der letzten Jahre sehr wichtig, damit von den Unternehmen noch mehr Investitionen getätigt werden.
2. Das Klimaschutzgesetz fördert die Innovation: Die Schweiz als hervorragender Technologiestandort kann mit Innovationen dazu beitragen, dass die Emissionen weltweit sinken. Mit dem Klimaschutzgesetz setzen

wir genau darauf - auf Investitionen und Innovationsförderung. Klimaschutz und Wirtschaftsförderung gehen damit Hand in Hand. Vom Klimaschutzgesetz profitiert eine Vielzahl von Schweizer Industrie- und Gewerbebetrieben. Unternehmen, die innovative, klimaschonende Technologien einsetzen, werden künftig mit insgesamt 200 Millionen Franken pro Jahr unterstützt. Darunter fallen z.B. Hochtemperaturwärmepumpen, aber auch Technologien, die CO₂ in Industriekaminen und aus der Atmosphäre entnehmen. Dieses CO₂ kann dauerhaft und sicher gespeichert werden, beispielsweise im Untergrund. Oder es wird in Beton eingelagert, der im Bau eingesetzt wird. Diese Technologien sind ein wichtiger Schlüssel für das Erreichen der Klimaneutralität. Sie sind notwendig, um schwer vermeidbare Treibhausgasemissionen auszugleichen. Ein weiterer Bereich, der durch diese Innovationsförderung schneller vorankommen kann, ist die Luftfahrt mit dem Einsatz von Sustainable Aviation Fuels. Die Förderung ist bewusst auf sechs Jahre beschränkt. Sie wirkt also zielgerichtet bei der ökologischen Transformation unserer Wirtschaft.

3. Das Klimaschutzgesetz führt zu mehr Wertschöpfung in der Schweiz. Eine Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften beziffert das Potenzial für die zusätzliche inländische Wertschöpfung bei einem «moderaten» Ausbau der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz auf 77 Milliarden Franken bis 2035. Das Impulsprogramm Heizungersatz und Energieeffizienz im Gebäudebereich entlastet das Klima und nützt somit allen. Zudem werden die Haustechnikbranche und weite Teile des Bauhaupt- und Nebengewerbes gestärkt. Die Massnahmen des Klimaschutzgesetzes schaffen über zehn Jahre eine sichere Nachfrage. Klare, verlässliche Rahmenbedingungen erlauben es den Unternehmen, in Produktionskapazitäten und Fachkräfte zu investieren. So stärken wir die Zukunftsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft.
4. Das Klimaschutzgesetz ist Teil einer Gesamtstrategie für mehr Versorgungssicherheit. Diese ist gerade für die Firmen absolut zentral - denn wir haben im Jahr 2022 gesehen, dass die Abhängigkeit von Fossilen zu Problemen führt. Heute zahlt die Schweiz jährlich 8 Milliarden Franken für Öl und Gas aus dem Ausland; 2022 waren es gar 13 Milliarden. Solange wir von fossilen Energien abhängig sind, sind wir starken Preisschwankungen und autoritären Regierungen ausgeliefert. Mit dem Ausbau der einheimischen Stromproduktion befreien wir uns aus dieser Abhängigkeit. Zur Zukunftsstrategie gehören auch der Ausbau von Solaranlagen und die Stärkung der Wasserkraft. Der heutige Energieminister Albert Rösti (SVP) war an dieser wichtigen Weichenstellung als Nationalrat massgeblich beteiligt. Kurz vor seiner Wahl in den Bundesrat führte er einen breiten überparteilichen Kompromiss zum Erfolg. Mit dem so genannten Mantelerlass beschliesst das Parlament zudem einen weiteren ambitionierten Ausbau der inländischen Stromproduktion. Gleichzeitig trägt der Ersatz von elektrischen Widerstandsheizungen dazu bei, dass wir gerade im Winter viel Strom sparen. Diese verbrauchen im Winter rund zehn Prozent des Schweizer Stroms. Das entspricht der Menge, die das stillgelegte Kernkraftwerk Mühleberg im Kanton Bern in einem ganzen Jahr produziert hat.

Zusammengefasst: Das Klimaschutz-Gesetz setzt in der Schweiz eine positive Entwicklungskraft und ein grosses Innovationspotential frei. Gleichzeitig setzen wir unsere internationalen Verpflichtungen mit Verstand um. Deshalb engagiert sich die von swisscleantech initiierte Allianz "Schweizer Wirtschaft für das Klimaschutzgesetz" bis zum 18. Juni intensiv für ein klares Ja!



Andrea Trummer

Landrätin und Gemeinderätin Die Mitte

«Wir müssen den Jugendlichen und der gesamten Wählerschaft aufzeigen, dass wir weg von einer Betroffenheitspolitik, welche sich zu oft am eigenen Portemonnaie orientiert, hin zu einer verantwortungsvollen Solidarität kommen müssen.»

Es braucht ein JA für unsere Kinder und die zukünftigen Generationen

Wenn ich persönlich etwas erreichen möchte, setze ich mir immer ganz konkrete Ziele – dies macht es für mich deutlich leichter, meine Ziele zu erreichen und den Fokus zu behalten. Ich finde es daher grossartig, dass das Klimaschutzgesetz konkrete Ziele formuliert, die uns den Weg aufzeigen und messbar sind.

Unsere Generation und die unserer Eltern und Grosseltern haben einen unglaublichen wirtschaftlichen Aufschwung in den letzten Jahrzehnten erlebt. Die daraus resultierenden Entwicklungen haben aber auch ihren Tribut gefordert – es ist wissenschaftlich erwiesen, dass praktisch 100% der Erwärmung, die man bisher beobachtet hat, von den Menschen verursacht wurde. Es gibt zwar Zyklen in unserem Klimasystem, die aber typischerweise mehrere zehntausende bis hunderttausende Jahre dauern. Die Erwärmung, die wir jetzt beobachten, hat sich in den letzten 150 Jahren entwickelt und das gab es noch nie in der Vergangenheit.

Für unsere Generation bedeutet dieses Klimaschutzgesetz eine riesige Chance. Wir sind in der privilegierten Lage, dass wir die Ressourcen und die Möglichkeiten haben, diesen wichtigen Beitrag zu leisten, damit wir den Entwicklungen entgegenwirken können, die unser Klima und unser Dasein gefährden. Für unsere Kinder und die nächsten Generationen bedeutet das Gesetz aber nicht nur eine Chance – es ist für ihr Dasein existenziell. Durch den Klimaschutz können wir dazu beitragen, die Umweltbedingungen zu verbessern und so auch die Gesundheit zu fördern.

Die gesundheitlichen Auswirkungen bei einem erhöhten CO₂-Ausstoss können sehr gravierend sein. Vor allem für ältere Menschen und Personen mit chronischen Erkrankungen können die erhöhten Temperaturen zu Hitzeschlägen und Austrocknung führen.

Durch die höhere Luftverschmutzung können aber vor allem auch Atemwegserkrankungen wie Asthma, Bronchitis und Lungenkrebs verschlimmert werden. Nicht zu vergessen ist die psychische Gesundheit. Insbesondere bei Menschen, die durch Naturkatastrophen oder andere Auswirkungen des Klimawandels direkt betroffen sind, kann dies Stress, Angst und Depressionen auslösen.

Stellen Sie sich vor, Sie wohnen in einem Ort, welcher durch den schwindenden Permafrost akut von Steinschlag gefährdet ist. Gerade in unseren Alpen- und Bergregionen ein sehr aktuelles Thema. Und dies ist nur eines von vielen Beispielen!

Es ist ganz wichtig, dass wir auch unsere jüngere Generation für den Klimaschutz sensibilisieren. Durch die Umsetzung des Klimaschutzgesetzes haben wir die Gelegenheit, eine Generation von umwelt- und verantwortungsbewussten Bürger*innen zu schaffen. Dafür braucht es aber uns als Vorbilder!

Wir müssen den Jugendlichen und der gesamten Wählerschaft aufzeigen, dass wir weg von einer Betroffenheitspolitik, welche sich zu oft am eigenen Portemonnaie orientiert, hin zu einer verantwortungsvollen Solidarität kommen müssen.

Ich bin überzeugt, dass durch das neue Gesetz - ohne neue Verbote und Steuern - mit wirtschaftlichen Anreizen und Förderung von Innovationen diesem Argument der Betroffenheitspolitik entgegengewirkt werden kann. Und letztlich müssen wir die junge Generation dabei unterstützen, dass auch sie für ihr künftiges wirtschaftliches Engagement eine intakte Existenzgrundlage haben.

Es braucht am 18. Juni unbedingt ein JA für uns und die nächsten Generationen - Nur so haben wir die Chance, dass wir unseren Kindern und Grosskindern eine Welt überlassen, die auch weiterhin lebenswert und einzigartig ist.



Ruedi Schwitter

Landrat und Co-Präsident GLP

«Das Klimaschutz-Gesetz unterstützt die Energiewende und den ökologischen Umbau mit einem Programm zur Gebäudesanierung und dem Heizungersatz. Die Sanierung des Gebäudeparks ist ein unverzichtbarer Hebel, denn unsere Gebäude verantworten 45% unseres Gesamtenergieverbrauchs.»

Technologische Führungsrolle durch Innovation

Das Klimaschutzgesetz ist die Grundlage für spezifische Investitionen, um die Innovationsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft im Klimabereich zu stärken. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ermöglicht der Schweiz eine technologische Vorreiterrolle einzunehmen. Dies schafft Wohlstand und generiert Arbeitsplätze für eine nachhaltige Zukunft. Dank unseren innovativen Unternehmen und unseren Spitzenuniversitäten sind wir in einer starken Position, eine internationale Führungsrolle zu übernehmen. Gleichzeitig beinhaltet das Gesetz Massnahmen, um die Investitionsrisiken bei Infrastrukturprojekten durch den Bund abzusichern.

Mit Effizienz zu einem nachhaltigen Energiemix

Der zukünftige Strombedarf der Schweiz kann nur durch Effizienzsteigerungen und einem nachhaltigen Energiemix gedeckt werden. Dieser muss auf den erneuerbaren Pfeilern von Sonne, Wind, Wasser, Biomasse und Erdwärme bestehen und durch eine enge Zusammenarbeit mit unseren europäischen Partnern komplementiert werden. So können wir unseren Energiebedarf auch in der Zukunft sichern, ohne dabei unsere Umwelt weiter zu zerstören. Das Klimaschutz-Gesetz unterstützt die Energiewende und den ökologischen Umbau mit einem Programm zur Gebäudesanierung und dem Heizungersatz. Die Sanierung des Gebäudeparks ist ein unverzichtbarer Hebel, denn unsere Gebäude verantworten 45% unseres Gesamtenergieverbrauchs. Ineffiziente Elektrospeicher, aber auch Öl und Gasheizungen sollen mit Wärmepumpen ersetzt werden. Dank diesen wichtigen Effizienzverbesserungen und den erneuerbaren Energien kann ein nachhaltiger, unabhängiger Energiemix in der Schweiz etabliert werden.

Das Klimaschutz-Gesetz setzt mit Netto-Null bis 2050 ein realistisches Ziel und stellt einen gutschweizerischen Kompromiss dar. Wir müssen rasch von den fossilen Energien wegkommen und mit der grünliberalen 4E-Strategie (Erneuerbare, Effizienz, Energiespeicher, Energieabkommen mit Europa) genügend bezahlbaren und sauberen Strom über das ganze Jahr produzieren. Mit intelligenten Klimaschutzmassnahmen wird Ökologie optimal mit Ökonomie verbunden. Die Energiewende ist für die Wirtschaft eine grosse Chance, denn mit innovativen Technologien und Dienstleistungen werden Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Inland generiert, statt Milliarden Franken ins Ausland zu schicken. Die Grünliberalen werden sich mit einer starken Kampagne für ein deutliches Ja einsetzen.



Mathias Zopfi

Ständerat und Landrat GRÜNE

«Wir können unsere Verantwortung und diese Chancen nur wahrnehmen, wenn wir endlich in die Hände spucken und handeln. Länger abwarten macht unsere Situation schlimmer und schlechter und die Chancen kleiner.»

Wir haben es von meinen Vorrednerinnen und Vorrednern eindrücklich und klar gehört: Am 18. Juni 2023 stimmen wir über eine für die Zukunft unseres Kantons, der Schweiz und der Welt wichtige Vorlage ab. Fast genau zwei Jahre nach der bedauerlichen Ablehnung des CO₂-Gesetzes ist es mehr als Zeit für dieses Gesetz. Ich durfte an der Schlussabstimmung im Ständerat bereits auf den JA-Knopf drücken. Aber jetzt sind wir alle gefragt und gefordert.

Zeigen wir, dass die Schweiz ihre internationalen Verpflichtungen einhält.

Zeigen wir, dass wir in einer breiten Koalition wirksame Massnahmen gegen den Klimawandel ergreifen.

Zeigen wir, dass uns die Zukunft der kommenden Generationen nicht egal ist und wir sie nicht kurzfristigem Profit opfern.

Zeigen wir, dass wir uns von plumpen und billigen Gegenargumenten nicht wieder hinters Licht führen lassen.

Wir haben es heute gehört: Dieses Gesetz ist keine Belastung, sondern eine enorme Chance. Gerade Glarus, als vom Klimawandel besonders betroffener Gebirgskanton, kann mit einem klaren JA zeigen, dass wir der Herausforderung unseres Jahrhunderts begegnen wollen und nicht den Kopf in den Sand (oder ins Öl) stecken. Gerade Glarus hat bewiesen, dass wir vorwärts schauen und Vorreiter sein können.

Die 60 % Nein zum CO₂-Gesetz vor zwei Jahren haben geschmerzt. Ich bin aber überzeugt, dass wir in zwei Monaten ein anderes Resultat sehen werden. An diesem wunderbaren Ort hier und dank diesen wunderbaren Menschen spüren und sehen wir, dass es Zeit zum Handeln ist. Die Wirtschaft unterstützt das Gesetz und fast alle Parteien stehen hinter ihm.

Wir haben mit Patric dem Gastgeber und Hotelier gehört, der auf ein Happy End für sein Märchen hofft, wir haben von Sabine und gehört, wie wichtig die Unterstützungen im Gesetz aus sozialer Sicht sind und von Andrea, wie künftige Generationen auf uns vertrauen. Ruedi, Peter und Fabian haben uns aufgezeigt, wie gross die Chancen für unsere Gemeinden, unseren Kanton und unsere Wirtschaft sind.

Aber wir können diese unsere Verantwortung und diese Chancen nur wahrnehmen, wenn wir endlich in die Hände spucken und handeln. Länger abwarten macht unsere Situation schlimmer und schlechter und die Chancen kleiner.

Ob sie eine Mutter sind, die für die Zukunft ihres Kindes kämpft; ein Bauer, der sich um das Wasser auf seiner Alp sorgt; ein Gläubiger, der die Schöpfung bewahren will; eine Handwerkerin, die mit ihrer Arbeit etwas beitragen will; ein Bergsteiger, der auch mit seinen Enkeln noch unterwegs sein will oder eine Ingenieurin, die Innovation einbringen will: Sie alle haben das wunderbare Recht, sich mit Ihrer Stimme zu äussern für unsere Zukunft.

Ich durfte im Ständerat auf den Knopf drücken und JA sagen. Jetzt zählen wir auf Sie und unsere Gemeinschaft: Aus vollem Herzen und mit Überzeugung rufe ich Sie auf: Handeln wir! Stimmen wir JA!

Weiter anwesend waren:

Ernst Müller, Präsident SAC Tödi

Fritz Weber, Geschäftsleiter VCS Glarus

Andreas Deuber, Dozent am Institut für Tourismus an der FH Graubünden

Anita Wyss, Geschäftsleiterin WWF Glarus

Leana Meier, Geschäftsleiterin Verein KlimaGlarus.ch

und weitere Gäste

Stimmen von Unterstützenden, die nicht persönlich an der Medienkonferenz teilnehmen konnten:

Martin Stützle, Präsident BirdLife Glarnerland: „Ein JA ist dringend nötig, damit auch bedrohte Vogelarten wie zum Beispiel das Alpenschneehuhn, das Braunkehlchen und viele der Zugvögel eine langfristige Chance zum Überleben haben“.

Barbara Fierz, Geschäftsleiterin Pro Natura Glarus: „Klima- und Biodiversitätsschutz sind eng miteinander verbunden: Intakte Ökosysteme helfen mit, den Klimawandel zu bremsen und dessen dramatische Folgen zu reduzieren.“

Ueli Nägeli und Martin Bendel, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz: „Die Klimaerwärmung wirkt sich negativ auf unsere Gesundheit aus. Vor allem ältere Menschen und Kinder leiden unter den Folgen dieser Krise - früher oder später aber wir alle!“

Das Klimaschutz-Gesetz wird schweizweit durch viele Verbände und Vereine unterstützt. So beispielsweise auch von Bauernverbänden, Verbänden aus der Baubranche wie dem Baumeisterverband oder dem Gewerbeverein und vielen Gastgeber Verbänden wie beispielsweise dem Schweizer Tourismus-Verband.



